

K.i.d.S. Part

KINDER IN DER STADT - EIN PARTIZIPATIONSPROJEKT

Ulrike PETERSEN

(Diplom-Informatikerin Ulrike PETERSEN, GMD – Forschungszentrum Informationstechnik, Institut für Autonome intelligente Systeme (AiS);
D-53754 St. Augustin; email: ulrike.petersen@gmd.de)

Kurzbeschreibung

Ziel des Forschungsprojektes "K.i.d.S. Part" (**K**inder **i**n **d**er **S**tadt-**P**artizipationsprojekt) ist die Förderung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den Prozessen der Stadtplanung und -gestaltung mit Unterstützung neuer Medien (Internet). Das Projekt ist als Pilotprojekt konzipiert und soll am Beispiel der Gestaltung einer Freifläche nach ökologischen und sozialen Gesichtspunkten zeigen, wie Kinder und Jugendliche mit ihren speziellen Interessen eigene Planungen entwickeln und unter Nutzung des Internet an der Stadtplanung beteiligt werden können.

In dem Vortrag über dieses Projekt sollen Projektplan und Planungsrealität mithilfe der bei diesem Projekt gemachten Erfahrungen verglichen werden. Die Ergebnisse sollen InitiatorInnen zukünftiger vergleichbarer Projekte mit der in formalen Planungsabläufen nicht berücksichtigten Zielgruppe „Kinder und Jugendliche“ ermutigen und ihnen eine Startbasis geben.

1 Einführung

1.1 Entwicklung der Projektidee

Als wir im Frühjahr 1998 anfangen, über ein solches Projekt nachzudenken, waren die GMD als Forschungseinrichtung und der Verein Zukunftsfähiges Bonn beteiligt. Der Verein wurde explizit für die Umsetzung der Lokalen Agenda 21 in Bonn gegründet. Die GMD wollte dieses Vorhaben mit Hilfe über das Internet zu nutzender selbstentwickelter Software unterstützen.

Ein zentrales Thema der Agenda 21 allgemein ist die Bürgerbeteiligung. Einbezogen werden sollen möglichst viele Zielgruppen. Erwachsene haben zunächst die Möglichkeit ihre passive Beteiligung in ihrem Wahlverhalten auszudrücken oder sich freiwillig aktiv bei vorgegebenen oder selbst initiierten Beteiligungsverfahren zu engagieren. Für Kinder ist das wesentlich schwieriger. Sie haben kein Wahlrecht und wissen nicht an wen sie sich wenden können mit ihren Ideen und Vorstellungen für eine kommunale Planung. Die Terminologie ist ihnen nicht geläufig und die politischen Strukturen sind ihnen noch unbekannt. Wenn sie sie kennenlernen, sind sie ihnen oft zu unflexibel, eben von Erwachsenen für Erwachsene gemacht. Verwaltungsvorgänge sind für Kinder zu langatmig, da sie noch ein anderes Zeitgefühl haben. Oft werden Kinder auf dieser Ebene übergangen und nicht ernst genommen.

Offen bleibt meist der Weg, Kinder aktiv an politischer Planung (Politik von Kindern) bzw. zumindest an allen sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen, wie in der UN-Kinderrechtskonvention gefordert. Dafür müssen neue Wege gefunden werden.

Ein für Kinder wichtiges Umfeld ist die Freizeitgestaltung. Dazu gehören auch Spielflächen, die sie kostenlos und somit unabhängig vom Wohlwollen oder Geldbeutel ihrer Eltern nutzen können.

Als Ziel des Projekts "K.i.d.S. Part" wurde also die Förderung der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an Prozessen der Stadtplanung und -gestaltung mit Hilfe neuer Medien (Internet) definiert. Konkret sollen die Kinder eine Freifläche, die sie zukünftig selbst nutzen können, unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Aspekte nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten.

1.2 Bisheriger Verlauf des Projektes

Zunächst bauten wir viele Kontakte auf (zu Vereinen, Kirchengemeinden, den BürgerInnen und Kinder- und Jugendgruppen). In dieser Phase wurde uns von Seiten der Stadt Bonn ein noch ungestaltetes, städtisches Gelände an der Maria-Montessori-Allee in Bonn Beuel ans Herz gelegt. Mit dem Jugend-Förderverein "Hütte", der das Gelände "verwaltet", war ein motivierter Projektpartner gefunden.

Wir fragten uns, wie wir nun Kinder für das Projekt gewinnen und sie zur Eigenaktivität motivieren konnten. Daraus entwickelte sich eine Zweiteilung des Projektes in eine Veranstaltungsreihe vor Ort, die auch finanziell von der Stadt Bonn (Agenda-Büro) unterstützt wurde, und die Zusammenarbeit mit der Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel (IGS).

Für die Nutzung des Internets schien die KIRPP-Klasse der IGS prädestiniert (KIRPP ist ein Modellversuch im Bundesland Nordrhein-Westfalen zum Einsatz neuer Medien im Unterricht). Auch versprach man sich einen leichteren Zugang zum Medium Internet seitens der Kinder und Jugendlichen, deren Schule über die Bundes-Initiative "Schulen ans Netz" ans Internet angeschlossen ist.

Die Veranstaltungen waren wichtig, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, das Gelände für sich einzunehmen und um ihnen spielerisch Agenda-Themen näher zu bringen.

1.3 Die Veranstaltungen

Es wurden insgesamt vier Veranstaltungen zu den folgenden Themen durchgeführt:

- Mobilität - mobil auch ohne Auto
- Fremde Kulturen - Interkulturelles Parkfest
- Müslifete - alternative Ernährung und fairer Handel
- Drachenfest - alternative Energien

Eine weitere Veranstaltung zum Thema „Abfall - vermeiden, verwerten, entsorgen“ musste ausfallen, da der Termin kurz vor den Ferien angesetzt war und zudem eine attraktive Großveranstaltung Konkurrenz machte.

Das Ziel, dass die Kinder das Gelände für sich einnehmen, wurde erreicht. Es wurde zudem beschlossen, dass im Jahr 2000 einige der Veranstaltungen entweder wiederholt bzw. sogar ein fester Bestandteil des Kinder- und Jugendprogramms im Ortsteil werden sollen. Die Vermittlung der Agenda-Themen wurde über die eingeladenen TeilnehmerInnen erreicht, die u.a. ihre Vereinsarbeit präsentierten, Info-Material zur Verfügung stellten, Preisausschreiben zu den entsprechenden Themen anboten oder durch kulturelle Darbietungen zum Gelingen der Veranstaltungen beitrugen.

Die Kinder nutzten die Möglichkeit, während der Veranstaltungen mit der Projektgruppe Kontakt aufzunehmen und uns ihre Ideen, Probleme und Hinweise in Bezug auf das Spielen im Ortsteil und auf das zu beplanende Gelände zu schildern.

Auch erreichte das Gesamtprojekt, über dessen Fortschritt bei jeder Veranstaltung berichtet wurde, eine größere Öffentlichkeit.

2 Kooperation mit der Integrierten Gesamtschule Bonn-Beuel (IGS)

Um einen Einstieg in das Thema zu finden, wurde die Projektwoche der Klasse 5.3 des Jahrgangs 98/99 vor den Sommerferien zum Thema **Draußen spielen in der Stadt - Gestaltung eines Spielplatzes** durchgeführt.

Während und im Anschluss an die Projektwoche sollten die SchülerInnen nach Angaben ihrer Klassenleiterin (jede Klasse der IGS hat zurzeit einen Klassenleiter und eine Klassenleiterin) u.a.

- ihre eigenen Spielerfahrungen "draußen" reflektieren
- Vergleiche anstellen mit dem Spielverhalten ihrer Eltern und Großeltern
- über eigene Erfahrungen mit Spielplätzen berichten
- einen Spielplatz gemeinsam besuchen, ausprobieren und bewerten
- erste individuelle Entwürfe erstellen: "**Mein Traumspielplatz**"
- einen Fragenkatalog entwickeln "Der ideale Spielplatz"
- eine Fragebogenaktion durchführen in der Schule und im Stadtteil
- die Freifläche erkunden, abmessen
- erste Überlegungen zur Gestaltung unter Beachtung ökologischer Aspekte anstellen
- in Gruppenarbeit Vorschläge zur Gestaltung des Spielplatzes erarbeiten
- Mit einem Vertreter des Grünflächenamtes der Stadt Bonn die Gruppentwürfe diskutieren
- den endgültigen Klassenplan abstimmen
- ein Modell des Spielplatzes bauen.

Waren "früher" genügend Spielmöglichkeiten in der Nähe der Wohnungen vorhanden, berichten die Kinder, die von der Klasse interviewt wurden, über die heute meist "langweiligen", häufig "verdreckten" Spielplätze, die sie kaum benutzen.

Ein Groß-Spielplatz in der Rheinaue, den die meisten SchülerInnen kannten, wurde von der ganzen Gruppe besucht, um die verschiedenen Spielgeräte auszuprobieren und zu bewerten. Anwesende Kinder wurden zu ihren Spielerfahrungen befragt.

In einem nächsten Schritt fertigte jeder Schüler und jede Schülerin einen individuellen Entwurf "Mein Traumspielplatz" und stellte diesen zur Diskussion.

Daran schloss sich die gemeinsame Entwicklung eines Fragebogens "Idealer Spielplatz" an und die Durchführung der Fragebogenaktion in der Schule und auf dem Freigelände.

Bei der Erstellung der Pläne zur Gestaltung des Freigeländes war ein hohes Maß an Kooperationsbereitschaft gefordert, denn nicht alle "Traumvorstellungen" konnten Eingang in den Gruppenvorschlag finden.

Die Projektwoche erwies sich als sinnvoller Einstieg. Das Ergebnis der Arbeit waren sechs Gruppenvorschläge, eine Fotodokumentation und die Auswertung der Interviews.

Ein Mitarbeiter des Grünflächenamtes der Stadt Bonn stellte sich den Forderungen und Fragen der SchülerInnen. Die verschiedenen Vorstellungen wurden hinsichtlich ihrer Realisierbarkeit diskutiert. Erst nach erneuter Besichtigung der Freifläche wurde im Unterrichtsgespräch der endgültige Klassenplan erstellt.

Manche SchülerInnen mussten in dieser Phase die für sie schmerzliche Erfahrung machen, dass auch ihre Gruppenvorstellung keine Mehrheit fand (praktizierte Demokratie).

Die pädagogischen Absichten lassen sich nach Angaben des Klassenleiters global angeben als

- die Einübung von Techniken der Planung und Durchsetzung von begrenzten eigenen Zielen
- die Einübung kooperativer Arbeit
- die Vermittlung von Erfahrungen politisch wirksamer Aktionen
- die direkte Interaktion mit Entscheidungsträgern und Medien
- die Einübung von Medientechniken und Mediennutzung (von HTML-Programmierung über Textverarbeitung bis zu Power-Point-Präsentationen)
- den Umgang mit städtischen Behörden
- die Präsentation von Arbeitsergebnissen vor Erwachsenen, insbesondere „wichtigen“ Persönlichkeiten und der Presse

- die Wahrnehmung und Bewertung der Presse- und Publikums-Resonanz

Die positive Resonanz auf die Präsentation der Zwischenergebnisse wirkte auf die Kinder dabei als Motivation zur weiteren Beschäftigung mit dem Thema. Die eigenen Erlebnisse bei den Veranstaltungen trugen wesentlich dazu bei, das Thema nicht zu vergessen, sondern darüber nachzudenken und weitere Ideen zu entwickeln mit dem Ziel eines präsentablen Planungsergebnisses.

Die Kooperation, in der z.B. die städtischen Planungsinstanzen eigene Schwerpunkte im Diskussionsprozess mit der Klasse revidierten, in der manchmal ad hoc eine Unterrichtsstunde umgewidmet wurde, ist nach Meinung des Klassenlehrers ein Indiz für einen Beteiligungsprozess, der feste Strukturen und Zuständigkeiten unterläuft und gerade so erfolgreich ist.

Seines Erachtens ist ein Projektunterricht, der öfters im Medium wechseln kann (von der Ortserkundung zur Klassendiskussion, von der Einzelarbeit bei der Formulierung von Präferenzen zur kooperativen Erprobung der Machbarkeit auf dem Kartenmaterial, von der Befragung anderer zu eigenhändiger Gestaltung des Modells) vor allem zum Kompetenzerwerb in den Dimensionen der Persönlichkeitsbildung (Selbstvertrauen, Arbeitsfreude, Teamfähigkeit, Durchhaltevermögen) wesentlich erfolgreicher als ein Unterricht, der sich mit Lehrbuchpapier begnügen muss.

3 Das Internet als Mittel zum Zweck

Wichtig ist uns in diesem Projekt, dass das Internet nicht die zentrale Rolle spielt, sondern lediglich als Mittel zum Zweck verwendet wird. Somit wurde überlegt, welche Funktionen das Internet haben kann und welche wir in diesem Projekt nutzen wollten.

Einerseits sollte die gesamte Dokumentation im Laufe des Projektes fortgeschrieben werden und über das Internet verfügbar sein, andererseits sollten interessierte MitbürgerInnen die Möglichkeit der Beteiligung haben.

Im Forschungszusammenhang sollte die Eignung des Internet zur Bürgerbeteiligung geprüft werden.

Es interessierten uns u.a. folgende Fragestellungen:

- Wird das Internet als Instrument der Beteiligung angenommen?
- Wie muss eine Diskussion zum Thema "verpackt" werden, um attraktiv zu sein und zur Beteiligung zu motivieren?
- Wie hoch ist die Hemmschwelle zur eigenen Beteiligung, wenn Informationen und Diskussionsbeiträge veröffentlicht werden?
- Beteiligen sich Erwachsene, Kinder oder Jugendliche an der Diskussion im Internet?
- Ist das Medium für Kinder und Jugendliche eine Möglichkeit zu Wort zu kommen?

Zur Bereitstellung der Informationen zum Projekt selbst und zum Projektfortschritt wurden Web-Seiten (<http://ais.gmd.de/MS/KidsPart/>) erstellt. Zur Diskussion wird das Mediationssystem ZENO (entwickelt in der GMD) verwendet.

3.1 Die Web-Seiten

Auf den Web-Seiten werden folgende Informationen bereitgestellt:

- Hintergrundinformationen (Einordnung des Projektes, Agenda 21)
- Projektbeschreibung (Projektplan, Beteiligte)

- Planungsunterlagen (Kartenmaterial, Bilder)
- Ergebnisse der Arbeit der Kinder (Gestaltungsvorschläge, Fragebogen und Auswertung)
- Modellbau
- Veranstaltungen (auf dem Gelände und im Projektzusammenhang)
- Termine/Aktuelles
- Dokumentation (Projekt, Veranstaltungen, Presse)
- Zugang zum Diskussionsforum

Diese Web-Seiten bilden einerseits eine Informationsbasis zum Projekt, die über das Internet der Öffentlichkeit zugänglich ist. Andererseits benutzen wir sie als Dokumentation des Projektes (Grundlagen, Ziele, Ablauf, Ergebnisse). Ein zusätzlicher Effekt, dessen Wichtigkeit und Wirksamkeit wir am Anfang kaum bedacht oder zumindest unterschätzt hatten, ist die überregionale Publizität, die wir mit dieser "Verpackung" erreicht haben - nicht zuletzt durch die Aufmerksamkeit der Presse.

3.2 Das Diskussionsforum

Ogleich wir alle Schulen, die in Bonn bereits am Netz waren, angesprochen hatten, war die erste Version des Diskussionsforums kein Erfolg. Gründe scheinen zu sein, dass die Schulen mehr Vorbereitungszeit brauchen und dass der Zeitpunkt unseres „Aufrufs zum Mitmachen“ - unmittelbar nach den Ferien - sehr ungünstig war. Zudem war zuviel "vorbereitende Arbeit" notwendig, um sich an der Diskussion zu beteiligen: Man musste sich alle sechs Gestaltungsentwürfe der Kinder ansehen und sollte diese vergleichend, aber einzeln beurteilen.

In der zweiten Version konnten die Beiträge unabhängig von den Entwürfen der Kinder in die Diskussion eingebracht werden. Hier hat sich eine interessante Diskussion entwickelt, die für die Umsetzung der Pläne ausgewertet werden kann.

Es fehlt aus Forschungssicht noch eine dritte Variante, nämlich die vollständig moderierte Version, in der ein Moderator/eine Moderatorin alle Beiträge, ob als mail, in schriftlicher oder mündlicher Form eingebracht, in die Diskussion einordnet. Denkbar ist auch eine offene Diskussion ohne Moderation und Passwortkontrolle. Eine dieser Varianten wird bei der Umsetzung der Pläne im Jahr 2000 eingesetzt werden.

Ebene Hoch | Home | Weniger Befehle | Hilfe
 Zuklappen | Neue Nachricht
 Info | Zugriffsrechte | Logbuch | Öffnen

K.i.d.S. Part - Kinder in der Stadt, ein Partizipationsprojekt im Rahmen der Lokalen Agenda 21

Falls nicht alle bisher eingegangenen Beiträge zu sehen sind, bitte im Menü "Aufklappen" anklicken
 Die Texte zu den einzelnen Beiträgen bekommt man, wenn man auf den Titel selbst klickt

- ?) Thema: **Ausstattung**
 - ✦ Position: **Fahrradabstellanlage an den Rand der Anlage**
 - + Pro: **Spielende Kinder werden nicht durch RadfahrerInnen gefährdet**
 - - Kontra: **dagegen**
 - ?) Kommentar: **Zentrale Lage und weitere Funktionen**
 - ✦ Position: **Inlineskater Pipe**
 - ✦ Position: **Wasserflaechen zum Spielen!!**
 - - Kontra: **Zu gefährlich für kleine Kids**
- ?) Thema: **Geräte**
 - ✦ Position: **Geräte auf benachbartem Spielplatz bei Planung bedenken**
- ?) Thema: **Jugendzentrum**
- ?) Thema: **Nachbarschaft**
 - ✦ Position: **Auf Laermbelaestigung achten!!!**
 - - Kontra: **Dieser Aspekt sollte nicht im Mittelpunkt stehen!**
 - ?) Kommentar: **Laermschutz und Anordnung der Geraete**
- ?) Thema: **Platznutzung**
 - ✦ Position: **Ausdehnung der Spielfläche im Gelände**
 - + Pro: **Einbeziehung des Hangs - Alternative im Nordteil**
 - ✦ Position: **Freifläche für Ballspiele!**
- ?) Thema: **Sicherheit**
 - ✦ Position: **zu Sicher!**
- ?) Thema: **Umwelt**
 - ✦ Position: **Keine Versiegelungen!**
 - ✦ Position: **Lärmschutzwall und Terrassierung mit Augenmaß!**
 - ✦ Position: **Umfreundliche Materialien nutzen**
 - + Pro: **Finanzierbar**
 - - Kontra: **Ist nicht finanzierbar**

Screenshot aus dem Diskussionsforum von K.i.d.S. Part in ZENO

3.3 Resonanz

Bis Ende 1999 haben über 700 Interessierte auf die Web-Seiten zugegriffen, davon etwa 10% auch auf das Diskussionsforum. Die Zugriffe erfolgten nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus anderen europäischen Ländern. An den Tagen nach Veranstaltungen bzw. Pressemeldungen zum Projekt waren die meisten Zugriffe zu verzeichnen, was für die Notwendigkeit einer intensiveren Werbung im nächsten Versuch spricht. Die Haupt-Zugriffszeiten waren spät abends und von 8 bis 10 Uhr morgens. Also praktisch vor und nach den normalen Arbeitszeiten. Die meisten Diskussionsbeiträge kamen von Erwachsenen, nicht von Kindern oder Jugendlichen. Es ist schade, dass wir bisher nicht mehr Kinder zur Internet-Diskussion motivieren konnten. Die SchülerInnen der KIRPP-Klasse selbst waren möglicherweise zu jung (11 - 12 Jahre). Zudem fehlte die Zeit, die Kinder während der Unterrichtszeit in die Nutzung einzuweisen.

4 Ergebnisse nach der Planungsphase

Als Ergebnisse nach der Planungsphase lassen sich nennen

- die Gestaltungsvorschläge, die die Kinder in die Pläne eingezeichnet haben,
- Der Fragebogen und die Auswertung der Interviews,
- der gemeinsame Klassenvorschlag (zweidimensional),
- das Modell,
- die Webseiten und die Erfahrungen mit dem Diskussionsforum von ZENO,
- die Erfahrungen der Kinder und
- die Aussagen einiger Entscheidungsträger bei der Abschlussveranstaltung.

4.1 Die Erfahrungen der Kinder

Den Kindern scheint das gesamte Planungsprojekt Spaß gemacht zu haben. Wir waren erstaunt über die Geduld und Ausdauer, die sie während der verschiedenen Planungsphasen an den Tag legten, und dass es möglich war, ein Projekt über einen so langen Zeitraum mit 11-12jährigen durchzuführen. Sie haben es genossen, ernst genommen zu werden. Sie konnten mit unterschiedlichen Interessen umgehen (z.B. bei den Abstimmungsprozessen zum Klassenentwurf), haben eigene und gemeinsame Ergebnisse erarbeitet, ihr Durchsetzungsvermögen erprobt, so wie Selbstbewusstsein entwickelt und auch gegenüber Erwachsenen gezeigt. Letzteres zeigte sich z.B. in den Erklärungen darüber, dass ein Bolzplatz nicht notwendig, aber ein Teich mit einer Brücke sehr wichtig sei. Der mit eingeplante Teich lag nämlich auf einem angrenzenden Gelände, das eigentlich nicht zur Planungsfläche gehörte. Die Kinder weigerten sich jedoch diese „Grenze“ anzuerkennen und bekamen vom Grünflächenamt das erwünschte Zugeständnis.

4.2 Zusagen für die Umsetzung der Pläne

Im Anschluss an die Präsentation des Projektverlaufs und der -ergebnisse (Oktober 99), die die Kinder größtenteils in eigener Regie durchführten, gab es eine Podiumsdiskussion, in der VertreterInnen der verschiedenen beteiligten Institutionen nach ihrer Einschätzung des Projektes und Bewertung der Projektergebnisse Stellung nehmen sollten. Beteiligt waren der Schulleiter der IGS, ein Teamleiter der GMD, die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Bonn, ein Vertreter des „Hütte“ Jugendfördervereins und eine Vertreterin des Vereins „Zukunftsfähiges Bonn“. Im Publikum saßen neben den Kindern und BetreuerInnen des Projektes auch Eltern, Anwohner, weitere VertreterInnen der Stadtverwaltung Bonn und die Presse.

Auf die allseits positive Bewertung aus unterschiedlichen Perspektiven folgte die Frage der Moderatorin nach der Unterstützung bei der Umsetzung der Pläne.

Der Schulleiter, Herr Nimptsch sagte zu, den Kindern für die weitere Projektarbeit Freistunden einzuräumen. Er ist interessiert daran, dass sie an der Umsetzung beteiligt sind, und hat angeboten, nach der Fertigstellung alle Geräte zusammen mit den Kindern auszuprobieren. Der GMD-Vertreter, Dr. Thomas Gordon wird im Interesse der Forschungsfragen den GMD-Server und das Diskussionsforum auch in der Umsetzungsphase zur Verfügung stellen, für die Fortschreibung der Web-Veröffentlichung/Projekt-Dokumentation plädieren und das Projekt als gutes Beispiel für ZENO-Anwendungen präsentieren. Die Zusage des Vorsitzenden des Jugendfördervereins, Jürgen Lundt, alle alten Pläne des Vereins in den Papierkorb zu werfen und stattdessen die Pläne der Kinder umzusetzen, fand den größten Beifall bei den jungen PlanerInnen. Die Kinder- und Jugendbeauftragte der Stadt Bonn, Sabine Lukas sagte zu, den „politischen Weg“ zu unterstützen und dafür zu sorgen, dass die Kinder in die Sitzung des zuständigen Jugendhilfeausschusses eingeladen werden. Falls eine Vermittlung zwischen den Kindern und weiteren Ämtern notwendig wird, bietet sie ebenfalls ihre Hilfe

an. Die Vorsitzende des Vereins Zukunftsfähiges Bonn, Susanne Busse sagte schließlich zu, dass der Verein tatkräftig bei der Umsetzung der Pläne helfen wird (z.B. Hecken zu Häusern), bei ökologischen Fragen beratend zur Seite steht, bei weiteren Partizipationsschritten unterstützt und sich auch in Zukunft an Agenda-Veranstaltungen auf dem Gelände beteiligt. Der Arbeitskreis „Agenda-Kids“ des Vereins Zukunftsfähiges Bonn wird das weitere Projekt begleiten.

Damit scheint sichergestellt, dass es eine Umsetzungsphase geben wird, die im Jahr 2000 beginnen soll.

5 Schlussfolgerung

Aus diesen Beschreibungen des Projektes und der Projektergebnisse lässt sich erkennen, dass es sich um ein Experiment handelt, dessen Erfahrungen (Erfolge, aber auch Unwägbarkeiten) in zukünftige Vorhaben einfließen können.

Ziel ist die Entwicklung einer Methode zur Beteiligung von Kindern an einer nachhaltigen Stadtteilplanung. Es erscheint durchaus denkbar, dass Kinder, haben sie erst einmal ihre Möglichkeiten der Einflussnahme erkannt und eigene Methoden entwickelt, diese auch nutzen in Bezug auf andere Planungsvorhaben, die nicht nur ihre unmittelbare Umgebung und ihr Freizeitinteresse betreffen. Um derartige Verfahren in der Erprobung neuer Unterrichtsmethoden einsetzen zu können, sind neue Medien nützlich, aber nicht unabdingbar. Die für Kinder sinnvolle Nutzung des Mediums "Internet" sollte in enger Zusammenarbeit zwischen Schule und wissenschaftlicher Forschung weiterentwickelt werden.